

Ombudsstelle SRG.D

Dr. Esther Girsberger, Co-Leitung
Kurt Schöbi, Co-Leitung
c/o SRG Deutschschweiz
Fernsehstrasse 1-4
8052 Zürich

E-Mail: leitung@ombudsstellesrgd.ch

Zürich, 18. Februar 2021

Dossier Nr 7212, «Echo der Zeit», «Schweizer Trump-Fans in Erklärungsnot» vom 7. Januar 2021

Sehr geehrter Herr X

Besten Dank für Ihr Schreiben vom 8. Januar 2021, worin Sie obige Sendung wie folgt beanstanden:

«Ich beschwere mich gegen die folgenden Unterstellungen:

Schweizer Trump-Fans in Erklärungsnot. Kritik ja, Bruch nein: Trump-Fans innerhalb der SVP hadern mit dessen undemokratischem Gebaren – und sehen auch Gutes.

[Und schliesslich Nationalrat und Weltwoche-Verleger Roger Köppel, der wohl lauteste Trump-Fan in der SVP.]

Mehrfach und immer wieder wurden Politiker der SVP als "Fans" Fanatiker desavouiert.

Weitere Behauptungen und unbegründete Unterstellungen gegen die SVP

[Köppel verbreitet gleich wie Trump weiterhin die unbelegte Behauptung, dass es bei den Wahlen zu Wahlbetrug gekommen sei.]

Herr Köppel hat NICHT von Wahlbetrug gesprochen. Sondern von Unregelmäßigkeiten. Weiter haben Gerichte Unregelmäßigkeiten ebenfalls erkannt. Nur nicht in der Grössenordnung welche die Vorwürfe von Trump bestätigen können. Wie absolut keine Unregelmäßigkeiten gefunden wurden, ist somit eine falsche Behauptung von SRF.

[Trotz Kritik sind die Trump-Fans in der SVP zum definitiven Bruch mit Trump nicht bereit, sei es aus politisch-ideologischen Gründen, oder auch weil sie dessen Narrativ des Wahlbetrugs weiter pflegen.]

Neben der erneuten polemischen Unterstellung "Fanatiker" zu sein. Unterstellung einen Narrativ zu verfolgen. Ebenfalls eine reine polemische Unterstellung von SRF

[Für Damir Skenderovic, Historiker und Populismus-Spezialist an der Uni Freiburg, ist dies nicht überraschend. In den letzten Jahren hätten sich rechtspopulistische Parteien, inklusive der SVP.]

SRF lässt absichtlich UND UNKRITISCH einen ideologisch einseitigen Polemiker zu Wort kommen. Der unkritisch seinem Narrativ "Rechtspopulistische SVP" äussern kann. Ich beschwere mich gegen die pauschale, desavouierende Unterstellung "Rechtspopulistische SVP"

[So hat die Weltwoche vor drei Jahren etwa den früheren Chefstrategen von Trump Steve Bannon nach Zürich eingeladen. Da sei klar geworden, dass sich die SVP und Trump gegenseitig inspirierten.]

Das ist eine massive, rufschädigende Unterstellung. Weltwoche ist nicht SVP. Oder teilt die Ombudsstelle dann auch die Bezeichnung SRF = Sozialdemokratische Partei SP?

Weltwoche ist eine unabhängige Wochenzeitung. Welche in ihren Reihen Mitglieder der SVP hat. Wie bei SRF es Mitglieder der SP und Grünen gibt.

[Er bezeichnet die SVP als populistische Partei, die ähnlich funktioniere wie die republikanische Partei unter Trump: Das hat einen gewissen Abschreckungseffekt für viele Wählerinnen und Wähler. Denn man sieht, was ein populistischer Leader oder eine populistische Politik für Folgen haben kann – nämlich die Unterminierung der Demokratie.] Das ist der übelste polemische Vorwurf. Auch die SVP unterminiere die Demokratie. Dieser Vorwurf ist für sich alleine schon eine Bemerkenswerte falsche, aufwiegelnde Unterstellung. Die nicht tragbar sein kann. Zudem was SEI HIER UNDEMOKRATISCH? Weder die Gerichte anzurufen, noch eine Demonstration ist undemokratisch. Diese Randalie im Capitol waren undemokratisch. Die hat aber weder Trump und schon gar nicht SVP Politiker gefordert, gewollt und auch nicht legitimiert. Sondern verurteilt. 4 Jahre lang haben die Demokraten die Wahl von Trump nicht akzeptiert. Noch immer redet Frau Clinton von Einmischung von Russland zum Beispiel.

Der entscheidende Punkt der Beschwerde an die Ombudsstelle:

Fanatiker SVP

Rechtspopulisten SVP

SVP unterminiert die Demokratie

gegen all diese massiven und polemischen Unterstellungen durfte kein Mitglied der SVP kontern. Das hat mit dem Auftrag von SRF nichts zu tun. Es hätte bei diesen gravierenden Unterstellungen zwingend der SVP die Möglichkeit eingeräumt werden müssen, sich dagegen äussern zu dürfen.

SRF zielt unkritisch und polemisch gegen die SVP und im Beitrag erwähnte Politiker der SVP und gegen die Partei. SRF benutzt hier offensichtlich ein furchtbares Ereignis in den Vereinigten Staaten von Amerika um gegen eine Partei (SVP) in der Schweiz eine undifferenzierte negative Stimmung zu erzeugen.

Die Vorkommnisse in den USA waren schlimm. Aber dass SRF dies nun instrumentalisiert um gegen die ungeliebte SVP Stimmung und Polemik zu erzeugen, ist nicht tragbar

Wir haben Ihre Kritik **der Redaktion** zur Stellungnahme zugestellt. Sie schreibt Folgendes:

Allgemeine Bemerkung:

Der Beitrag ist in zwei Abschnitte gegliedert. Im ersten Teil geht um die Frage, ob Trump-Befürworter in der SVP ("Trump-Fans") nach dem Sturm auf das Capitol in Washington mit dem abgewählten US-Präsidenten brechen. Diese (Kern-)Frage wird bereits in der Anmoderation formuliert. Ebenfalls wird dort auch gesagt, dass die Rede von einzelnen SVP-Vertretern ist.

In einem zweiten Teil kommt der Historiker und Populismusforscher Damir Skenderovic zu Wort. Hier geht es erstens um die Einschätzung des Populismusexperten zu den Parallelen zwischen der Republikanischen Partei unter Trump und der SVP und zweitens um seine Einschätzungen zu möglichen Auswirkungen des Sturms auf das Capitol für (populistische) Parteien weltweit.

In diesem zweiten Teil geht es also nicht mehr um die Haltung einzelner SVP-Exponenten, sondern um eine generelle parteipolitische Einschätzung und These.

1) Erster Teil, Bruch mit Trump?

Bereits vor den Wahlen 2016 und in den vier Jahren der Amtszeit Donald Trumps waren von SVP-Vertretern positive Äusserungen zu Donald Trump zu hören. Die drei hier im Beitrag genannten Nationalräte stehen damit stellvertretend für andere. Konkret kommen im Beitrag Franz Grütter, Andreas Glarner und Roger Köppel zu Wort. Grütter und Glarner sind je mit einem Quote zu hören, das vom Beitrags-Autor im direkten Gespräch aufgenommen wurde, Roger Köppel mit einem Ausschnitt aus seinem "Weltwoche"-Videokanal, der dort am Tag der Beitragsausstrahlung publiziert worden war, sich also auch auf die aktuellen Ereignisse bezog.

In den Quotes nimmt Franz Grütter explizit ("was jetzt passiert ist, kann jeder der im Herz Demokrat ist, nicht gutheissen."), Roger Köppel zumindest implizit ("wenn der Rechtsstaat gesprochen hat, dann musst du das irgendwann akzeptieren") Distanz zu den gewalttätigen Ereignissen in Washington. NR Glarner äussert sich in seinem Quote kritisch zu "Narzismus", "Twitter" und "Lügen" Trumps, nicht direkt zum Sturm aufs Capitol.

Es wird also mehr oder minder deutlich klar, dass sich die genannten SVP-Vertreter von den Gewalttaten in Washington am 6. Januar abgrenzen. Gleichzeitig sind in allen drei Quotes auch Differenzierungen zu vernehmen. "Politik ist das eine, aber (...)" (Grütter), "(...) er hat nicht allzuviel falsch gemacht (...) er hat viel auch für dieses Land getan" (Glärner), "bei allem Verständnis dafür, dass ein Präsident alle Rechtsmittel ausschöpft, um Möglichkeiten des Wahlbetrugs, Irregularitäten aufzudecken und die gab es in den Vereinigten Staaten, das ist unbestritten (...)"(Köppel).

Dass im Beitrag dieser Satz Köppels eingeleitet wird mit der Formulierung "verbreitet weiterhin die unbelegte Behauptung des Wahlbetrugs", kritisiert der Beanstander umgekehrt als falsch. Köppel rede NICHT von Wahlbetrug. Diese Aussage in der Beanstandung wird durch den O-Ton Köppels widerlegt. Der Weltwoche-Verleger spricht zwar von "Möglichkeiten" des Wahlbetrugs (und Irregularitäten) und nicht von Tatsachen, fügt aber gleichzeitig an, dass es diese "unbestritten" gegeben habe. Er lässt offen, ob er dabei Betrug oder Irregularitäten gemeint hat. Trotzdem verwendet er den Begriff "Betrug".

Es ist darum, und auch aufgrund der anderen Quotes, sachgerecht, wenn nach diesen Aussagen im Beitrag, zum Ende des ersten Teils, das Fazit gezogen wird, dass der Bruch mit Trump von seinen Befürwortern in der SVP nicht vollzogen werde.

Der Beitrag lässt also in diesem Teil erstens die Angesprochenen zu Wort kommen, er fasst die gemachten Aussagen zusammen und er beantwortet die Frage, die bereits in der Anmoderation vor dem Beitrag gestellt wurde, nach dem "Bruch mit Trump".

2) Zweiter Teil, parteipolitische Auswirkungen über die USA hinaus

Im zweiten Teil des Beitrages wird die generelle parteipolitische Ebene beleuchtet. Dabei kommt der Fribourger Historiker und Populismusexperte Damir Skenderovic zu Wort.

Skenderovic knüpft in seiner Analyse am Schluss des ersten Beitrags-Teils an und zieht Parallelen zwischen der Republikanischen Partei unter der Führung Trumps und rechtspopulistischen Parteien ausserhalb der USA. Dass Skenderovic auch die SVP zu den rechtspopulistischen Parteien zählt, wird hier deutlich, weil er die Formulierung "...inklusive SVP" verwendet. Später im Beitrag wird nochmal gesagt, dass Skenderovic die SVP als populistische Partei bezeichne, die "ähnlich funktioniere wie republikanische Partei unter Trump". Es wird zwar nicht konkret erklärt, wie der Wissenschaftler diese Bezeichnung begründet, aber es wird klar und für das Publikum verständlich dargestellt, dass das die Einschätzung/Meinung des Experten ist.

Als auffälligen Ausdruck der Gemeinsamkeiten zwischen der Trump-Partei und der SVP wird im Beitrag der Auftritt Steve Bannons an einem "Weltwoche"-Anlass 2018 in Zürich genannt.

Aus Sicht des Beanstanders ist es nicht zulässig, an dieser Stelle "Weltwoche" und SVP gleichzusetzen. Das wurde im Beitrag auch nicht gemacht. Der Beitrag beschreibt, dass der frühere Chefstrategie Trumps in seiner Rede in Zürich Christoph Blocher als "Trump before Trump" gelobt habe. (Die «NZZ» beispielsweise zitierte damals in ihrer Berichterstattung über diesen Auftritt Bannon auch mit der Aussage, in der Schweiz habe mit dem EWR-Nein die populistische Revolte begonnen). Mit seiner Rede – auf Einladung eines prominenten Zürcher SVP-Nationalrats (Köppel) – bezieht sich Bannon¹ direkt auf Blocher und auf die Politik der SVP.

Über die Zuschreibung "rechtspopulistisch" zur SVP gibt es in der Wissenschaft zwar nicht eine einhellige Meinung. Verschiedene Politikwissenschaftler/innen in der Schweiz verwenden auch die Zuschreibung "rechtskonservativ". Der Historiker und Populismusforscher Skenderovic verwendet den Begriff "rechtspopulistisch". Eine Differenzierung, die diese unterschiedlichen wissenschaftlichen Einordnungen deutlich gemacht hätte, wäre wohl im Beitrag korrekter gewesen. Gleichzeitig schreibt der Beitrag die verwendete Bezeichnung klar dem zitierten Experten zu. Es war also für das Publikum erkennbar, dass die Bezeichnung nicht als allgemein wissenschaftliche Gültigkeit hat, sondern dass der hier genannte Populismusforscher sie verwendet.

3) Stellungnahme der SVP

Der Beanstander kritisiert, dass Skenderovic' Aussagen ("ein Unterminieren der Demokratie") "unwidersprochen" geblieben seien. Er stellt sich auf den Standpunkt, der Partei hätte im Beitrag die Möglichkeit zur Stellungnahme eingeräumt werden müssen.

Das wäre korrekt, wenn der Experte behauptet hätte, die SVP ziele auf eine Zerstörung oder einen Abbau der Demokratie. Das tat er aber nicht. Er formulierte die These, dass auch Wählerinnen und Wähler ausserhalb der USA, zum Beispiel in der Schweiz, die bisher einer – nach seiner Einschätzung populistischen - Partei ihre Stimme gegeben haben, jetzt "abgeschreckt" werden könnten in ihrem Zuspruch zu dieser Partei. Etwas direkter formuliert würde das heissen: Solange sich die SVP, oder auch prominente Vertreter, wie eingangs im Beitrag gehört, nicht explizit von Trumps Politik distanzieren, sieht Skenderovic das Risiko, dass sich die Wählerschaft von ihr abwendet. Ob sich diese These belegen lässt, und ob allfällige künftige Wahlverluste der SVP tatsächlich die Folge der Ereignisse am 6. Januar sind, muss im Beitrag offen bleiben. Aber die Formulierung der These erfordert meiner Meinung nach keine Stellungnahme der SVP.

Zudem äusserten sich die im ersten Teil des Beitrags erwähnten SVP-Vertreter zumindest indirekt zu diesem Punkt. Aus ihren Aussagen wurde – wie oben erwähnt - deutlich, dass sie die gewalttätigen Ereignisse, aber nicht grundsätzlich die Politik Trumps ablehnen.

¹ https://de.wikipedia.org/wiki/Steve_Bannon

4) «Trump-Fans»

Die Verwendung dieses Begriffs ist zuerst einmal nicht ehrenrührig, oder gar nicht ehrverletzend. In der Summe und über den ganzen Beitrag angewendet, ist gleichzeitig nachvollziehbar, wenn der Begriff als herabsetzend empfunden wird. Eine Formulierung wie zum Beispiel «Trump-Befürworter» wäre sicherlich passender gewesen. Gleichzeitig handelt es sich in diesem Punkt um einen Nebenaspekt der Berichterstattung, der die Darstellung insgesamt nicht entscheidend beeinflusst.

Fazit:

Der Beitrag beantwortet im ersten Teil die Frage, wie sich SVP-Vertreter zu den gewalttätigen Ausschreitungen am 6. Januar in Washington äussern und ob sie sich aufgrund dieser Ereignisse von der Politik nach trumpschem Zuschnitt distanzieren. Es wird deutlich, dass die Befragten zwischen den aktuellen Ereignissen und der politischen Arbeit des Ex-Präsidenten unterscheiden und dass sie trotz den Ereignissen Donald Trump – zumindest teilweise – eine gute Politik attestieren.

Gestützt darauf formuliert der Populismusforscher Skenderovic die These, dass diese Haltung einer Partei wie der SVP langfristig schaden könnte, weil sich die Wählerbasis abende.

Der Beitrag lässt Exponenten der SVP zu Wort kommen und schreibt die These, respektive deren Herleitung, dem Experten zu. Dieser wird auch präzise in seinem Forschungsgebiet bezeichnet.

Für das Publikum war jederzeit erkennbar, wer welche Position einnimmt und dass der befragte Wissenschaftler hier eine These (oder auch Ansicht) vertritt.

Man kann am Beitrag kritisieren, dass die Bezeichnung "rechtspopulistisch" zu wenig begründet worden sei. Damit wäre deutlicher geworden, warum der Experte zu dieser Bezeichnung kommt. Ebenso war die mehrfache Verwendung des Begriffs "Trump-Fans" nicht opportun, eine alternative Formulierung wäre passender gewesen.

Trotzdem ist der Beitrag insgesamt sachgerecht und verletzt damit den Artikel 4 des RTVG nicht.

Die Ombudsstelle hat sich den Beitrag ebenfalls genau angeschaut und sich mit der Kritik befasst.

Im Beitrag «Wie reagieren Schweizer Trump-Fans»? (Originaltitel «Echo der Zeit») oder «Schweizer Trump-Fans in Erklärungsnot» (Titel Online-Bericht) geht es im ersten Teil um die Frage, wie einzelne SVP-Exponenten nach den Ereignissen vom 6. Dezember 2020 auf Donald Trump reagieren und im zweiten Teil nimmt der Historiker und Populismusforscher Damir Skenderovic eine Einschätzungen zu möglichen Auswirkungen des Sturms auf das Capitol für (populistische) Parteien weltweit vor.

Im Titel wie auch später im Beitrag wird der Begriff «Fan» / «Trump-Fan» verwendet und unmissverständlich mit Personen der SVP in Verbindung gebracht: «Trump-Fans innerhalb der SVP» oder «[...] Roger Köppel, der wohl lauteste Trump-Fan in der SVP». Der Beanstander kritisiert diese Bezeichnung als Desavouierung. «Fan sein» heisst schwärmen, sich leidenschaftlich – zum Teil bedingungslos – für etwas oder jemanden einsetzen; damit verbunden ist eine emotionale Beziehung und im Extremfall eine (geistige und/oder emotionale) Abhängigkeit. Die Sympathiekundgebungen gegenüber Donald Trump der im Beitrag zitierten SVP-Politiker sind davon doch weit entfernt; davon zeugen auch die Distanz zu den Ereignissen in Washington oder die Verurteilung des Narzissmus und der Lügen von Trump in den Worten der Politiker im Beitrag. Die Redaktion gesteht, dass eine Formulierung wie zum Beispiel «Trump-Befürworter» sicher passender gewesen wäre, weil es sich aber in diesem Punkt um einen Nebenaspekt der Berichterstattung handle, beeinflusse dies die Darstellung insgesamt nicht entscheidend. Die Ombudsstelle teilt diese Meinung nicht und ist der Auffassung, gerade weil der Begriff «Trump-Fan» insbesondere in der Online-Fassung zu Beginn des Beitrags gleich mehrfach prominent verwendet wird, klingt er in der Wahrnehmung für den Rest des Beitrags entsprechend nach. Aus diesem Grund bezeichnet die Ombudsstelle die Verwendung des Begriffs «Fan» oder «Trump-Fan» in diesem Zusammenhang als nicht sachgerecht.

Der Beanstander kritisiert weiter, Roger Köppel habe nicht von Wahlbetrug, sondern von Unregelmässigkeiten bei den Wahlen gesprochen. Der Original-Ton von Köppel widerlegt diese Kritik: «Bei allem Verständnis dafür, dass ein Präsident alle Rechtsmittel ausschöpft um Möglichkeiten des Wahlbetrugs, Irregularitäten aufzudecken – und die gab es in den Vereinigten Staaten – das ist unbestritten [...]» Das vorangestellte Wort «Möglichkeiten» oder nachgestellte «Irregularitäten» ändert nichts daran, dass Köppel das Wort «Wahlbetrug» benutzte. Ob Köppel das Wort «Irregularitäten» als «Korrektur» der Aussage «Möglichkeiten des Wahlbetrugs» oder als deren Umschreibung verstand, bleibt offen.

«Weltwoche ist nicht SVP» moniert der Beanstander. Die Gleichstellung hat «Echo der Zeit» im Beitrag auch nicht gemacht. Im Beitrag wird berichtet, dass die «Weltwoche» vor drei Jahren den früheren Chefstrategen von Trump, Steve Bannon, nach Zürich eingeladen hatte. Die «Weltwoche» wird als Gastgeber bezeichnet und wird nicht als Synonym für SVP verwendet.

Eine ebenso persönliche Interpretation ist der Vorwurf des Beanstanders, «Echo der Zeit» sage, die SVP unterminiere die Demokratie. Konkret geht es um die Aussage des Historikers und Populismusforschers Skenderovic gegen Ende des Beitrags: «Man hat gesehen, dass zwei zentrale Fundamente, zentrale Pfeiler der Demokratie hier angegriffen wurden», und meint damit das Negieren der Wahlniederlage und den Sturm auf das Capitol. Skenderovic fährt fort: «Es hat einen gewissen Abschreckungseffekt. Man sieht, was ein populistischer – lieber eine populistische Politik für Folgen haben kann, eben eine Unterminierung der Demokratie, die viele Wählerinnen und Wähler auch abschreckt.» Dass Skenderovic hier von der USA und Trump spricht ist eindeutig. Auch wenn Skenderovic in seinen Aussagen

Parallelen zur SVP sieht, so ist mit «Unterminierung der Demokratie» im Beitrag die Situation in den Vereinigten Staaten gemeint und als mögliche Gefahr für andere Ländern in der «Kann-Form» formuliert. Und dies ist ein wesentlicher Unterschied zum Vorwurf «auch die SVP unterminiere die Demokratie.»

Weiter schreibt der Beanstander, er wehre sich gegen die pauschale, desavouierende Unterstellung «rechtspopulistische SVP» durch Skenderovic.

Im zweiten Teil der Sendung nimmt Skenderovic eine kurze politische Einschätzung der Situation in Amerika vor, u.a. auch mit Blick auf die Schweiz. Er sagt: «In den letzten Jahren gab es ja immer wieder Aussagen, Hinweise, Referenzen zu diesem Wandel der Republikaner, zu diesem populistischen Stil, zu dieser populistischen Politik der Republikaner von verschiedenen rechtspopulistischen Parteien inklusive der SVP.» Unausgesprochen bleibt, welche Aussagen, welche Hinweise zu welchem Wandel beigetragen haben. Dies ist in Bezug auf den Vorwurf der Unterstellung insofern wichtig, weil der Begriff «populistisch» sehr unterschiedlich verstanden und genutzt wird. In der Wissenschaft wird er z.B. verwendet, um bestimmte Programme, Positionen und Kommunikationsweisen zu beschreiben; und dabei wird zwischen Ideologie, Strategie und Stil unterschieden. Erst die (persönliche) Interpretation führt zur Stigmatisierung des Begriffs.

Interessant ist in diesem Zusammenhang folgende Aussage der Soziologin Karin Priester: «Populismus ist „kein Substanz-, sondern ein Relationsbegriff“; er könne also nicht aus sich selbst heraus, sondern nur im Verhältnis oder in Abgrenzung zu einem Anderen (Gegner) definiert werden.»

Die Wörter «populistisch» und «rechtspopulistisch» werden im Beitrag zwar «pauschal» verwendet, sie sind aber nicht automatisch «pauschal desavouierend». Die eigene Meinung dazu kann sich jede und jeder selber machen.

«Es hätte bei diesen gravierenden Unterstellungen zwingend der SVP die Möglichkeit eingeräumt werden müssen, sich dagegen äußern zu dürfen», meint der Beanstander.

Eine Stellungnahme der SVP ist nicht zwingend. Wie die Redaktion schreibt, ist die Haltung der zur Sprache gekommenen SVP-Politiker zum Ereignis am 6. Januar klar ablehnend, und damit auch eine indirekte Antwort an Skenderovic, dass sich die SVP eben doch von der Republikanischen Partei in den USA unterscheidet.

Die Verwendung der Begriffe «Fan» und «Trump-Fan» kritisiert der Beanstander zu Recht; ein Verstoß gegen Art.4 Abs.2 liegt vor, weshalb wir die Beanstandung in diesem Punkt unterstützen.

Bei den restlichen Kritikpunkten können wir aufgrund der oben dargelegten Betrachtung keine Verstöße gegen das Radio- und Fernsehgesetz RTVG feststellen.

Wir danken Ihnen für Ihr Interesse am öffentlichen Sender und hoffen, dass Sie diesem trotz Ihrer Kritik treu bleiben.

Sollten Sie in Erwägung ziehen, den rechtlichen Weg zu beschreiten und an die Unabhängige Beschwerdeinstanz für Radio- und Fernsehen (UBI) zu gelangen, lassen wir Ihnen im Anhang die Rechtsbelehrung zukommen.

Mit freundlichen Grüßen

Die Ombudsstelle der SRG Deutschschweiz